

1) Inhalte/ Thema/ Schwerpunkte

Die Begegnung bildete einen wesentlichen Baustein eines größeren Projektes, welches sich mit dem Gedenken, Gedenkstätten/Gedächtnisorten und dem damit verwandten Thema der Erinnerung beschäftigt. Gegenstand der Betrachtungen sind ebenso grundlegende Werte der Zivilgesellschaft und Widerstand, sowohl direkt als auch indirekt.

Das Treffen fand im Rahmen der Vorbereitung einer Ausstellung der Archive der Ardèche statt, welche am 17.5.2018 feierlich eröffnet wird. Einen Teil dieser Ausstellung bilden deutsch-französische Informationstafeln, die durch die am Projekt teilnehmenden Schüler gestaltet wurden. Außerdem präsentieren die französischen Schüler Installationen, Tonaufnahmen u.a.m., die in der gemeinsamen Arbeit erstellt wurden.

2) Zielgruppe

Die 20 deutschen Teilnehmer sind Schüler der 9.Klasse (1 Schüler KI10), welche Französisch als 2. Fremdsprache erlernen. (Niveau A2)

Die Gruppe der jungen Franzosen setzt sich zusammen aus, zum einen, einer Reihe von Schülern der Klassenstufe 10, die Deutsch als zweite Fremdsprache gewählt haben und diese seit 5 Jahren erlernen (A2/A2+>B1), und zum anderen aus Schülern der Projektklasse, welche zu keinem Zeitpunkt mit der deutschen Sprache im schulischen Kontext zu tun hatten. Sie umfasst insgesamt 40 Schüler, welche alle aus der Ardèche stammen, dem einzigen Département ohne Bahnhof! (zumindest für den Personenverkehr) Demzufolge ist es für Minderjährige ohne Führerschein nicht einfach, diesen heimischen „Kokon“ ohne Unterstützung zu verlassen.

Die deutsch- französische Gruppe ist vorwiegend weiblich; das ungefähre Gleichgewicht zwischen den Geschlechtern wird allerdings gewahrt.

3) Leitungsteam und Vorbereitung

a) Leitungsteam

Das Leitungsteam besteht aus zwei Sprachlehrern, Frau Wollert und Herrn Mourlon, welche dieses Treffen am Dritten Ort und das Teletandem- Projekt initiiert haben. Beide haben sowohl den Basis- als auch den Aufbau-Kurs der Teletandem-Fortbildung besucht und arbeiten seit nunmehr drei Jahren auf diesem Gebiet zusammen.

Eric Darrieux, Lehrer für Geschichte und Geographie, zeichnet vorwiegend verantwortlich für die in Frankreich in den Archiven geleistete Forschungsarbeit; er ist ebenfalls einer der Impulsgeber dieses Projektes. Er ist Spezialist für die Erinnerung an die Shoah und hat alle Fortbildungen vom Mémorial de la Shoah besucht.

Mme Rubini, ist als Französischlehrerin ebenso in das Ausstellungsprojekt eingebunden, u.a. durch die Sichtung von Archivmaterial.

Mme Banchet-Fraysse stellt ihre Kenntnisse und besonders ihre organisatorischen Fähigkeiten in den Dienst des Projektes, sie führt den Terminkalender.

Frau Hubert unterstützte das Projekt auf deutscher Seite. Durch ihre Fächerkombination Französisch und Sozialkunde erwies sie sich als besonders geeignet für die Anleitung der Auseinandersetzung mit den Gesetzen der Zivilgesellschaft, mit Fragen zu gesellschaftlichen Problemen wie der Entstehung von Rassismus z.B.

b) Vorbereitung des Programms und des Treffens

Bereits Anfang Mai 2017 begannen die Vorbereitungen zu diesem Projekt, es hat allerdings erst im September mit dem Start der Arbeit in den Archiven des Département der Ardèche konkrete Form angenommen. Ein großer Teil der französischen Gruppe hat somit angefangen, sich mit den Gedächtnisorten und den Spuren, welche die Okkupationszeit in der Ardèche hinterlassen hat, zu beschäftigen.

Die deutsche Gruppe hat sich im Rahmen der Projektwoche der Schule mit dieser Epoche auseinandergesetzt und grundlegende Kenntnisse zum Thema erworben.

Es wurden dazu auch in der Heimatstadt Orte aufgesucht, die das Gedenken an diese Zeit wachhalten.

Das Programm in Berlin wurde mit dem Ziel entwickelt, ein gemeinsames Basiswissen zu erlangen, Anknüpfungspunkte für Diskussionen zu schaffen und um ein zu großes Ungleichgewicht (u.a. aufgrund der unterschiedlichen Lehrpläne) zu vermeiden.

4) Pädagogische und besondere Ziel

a) sprachliche Ziele

Mit dieser Begegnung wollten wir erreichen, dass die Unterrichtssprachen Deutsch und Französisch zu einem tatsächlich notwendigen Kommunikationsmittel werden, obgleich wir uns der Tatsache bewusst sind, dass es auf Seiten der Schüler immer Befürchtungen und Ängste hinsichtlich ihrer Möglichkeiten auf diesem Gebiet gibt.

Es gelang uns, mit dieser Begegnung einen Rahmen dafür zu schaffen, der die Schüler unterstützt und sie darin ermutigte, sich auszutauschen. Mit ihren Partnern ins Gespräch zu kommen, auch wenn der Gebrauch der Sprache vielleicht nicht immer den Normen entspricht, dieser Herausforderung sollten sich die Beteiligten stellen.

b) pädagogische Ziele

Der gemeinsame Besuch der Erinnerungsstätten und Gedächtnisorte bietet viele Anknüpfungspunkte für Gespräche über Fragen von gesellschaftlicher Relevanz, wie z.B. Toleranz und Respekt für Andere, Rassismus, Antisemitismus, ebenso über das Prinzip der Brüderlichkeit, auch über Widerstand, Passivität und Gleichgültigkeit.

Die Schüler waren angehalten, sich mit europäischer Geschichte auseinanderzusetzen und sich der möglicherweise unterschiedlichen Sichtweisen auf ein und dasselbe geschichtliche Ereignis bewusst werden. Frankreich und Deutschland durchliefen ja in ihrer Geschichte verschiedene Phasen, jene der (auch kriegerischen) Auseinandersetzungen und auch solche der Annäherung, der gemeinsamen Strategien und Verantwortlichkeiten.

5) Methoden, pädagogische Mittel und durchgeführte Aktivitäten, das durchgeführte Programm

Das Treffen wurde u.a. durch ein Tandemprojekt vorbereitet, Start dafür war im Oktober, nach der Teletandem-Fortbildung in Essen.

Über die, vom DFJW zur Verfügung gestellte, Plattform lernten sich die Deutsch bzw. Französisch lernenden Schüler kennen. Sie wurden im Verlaufe der Arbeit an ihre Rolle als Mittler herangeführt, sollten begreifen, welche wichtige Aufgabe sie vor allem den Teilnehmern gegenüber haben, die keinerlei Deutschkenntnisse aufweisen.

Die Plattform wurde auch benötigt, um die Schüler sprachlich darauf vorzubereiten, Gefühle zu beschreiben und zu verstehen. Sie kam ebenfalls zum Einsatz bei den Vorarbeiten für die deutsch-französischen Ausstellungsexponate. Die Basis dieser Arbeit bildeten Dokumente aus den Archiven.

Die erste Phase des Kennenlernens, der Teilnehmer und der Plattform, begann schon im Herbst 2017. In einem zweiten Schritt unternahmen die Schüler den Versuch, eine repräsentative Auswahl von Gefühlen durch eigene inszenierte Fotos oder Videos darzustellen; im Anschluss sollten sie ihren Partnern Redemittel in ihrer Muttersprache zur Verfügung stellen, die während des Treffens in entsprechender Situation und Stimmungslage vom Partner eingesetzt werden konnten.

Es folgten verschiedene Arbeitsphasen zur Vorbereitung der deutsch-französischen Informationstafeln für die Ausstellung. Vorgesehen war, anhand von Dokumenten den Lebensweg und die Geschichten von deutschen Staatsbürgern aufzuzeigen, welche sich während des 2. Weltkrieges in der Ardèche aufhielten.

Es entstand auch eine Installation zu den Erinnerungsorten, ergänzt durch aktuelle Fotos.

Eine Vertonung der Dokumente aus den Archiven spielte genauso eine Rolle wie auch die (wiederherzustellende) Biographie einer Flüchtlingsfamilie.

Deutsche Widerstandskämpfer und Mittel und Wege des Widerstandes bildeten ebenso einen Punkt, der betrachtet wird.

Ausgehend von Fotos und Objekten sollte eine deutsch-französische Collage entstehen, eine Art Bestandsaufnahme.

Dabei verfassten die jungen Franzosen die Texte in Deutsch und die Deutschen präsentierten die ihren in Französisch. Die Korrektur der Texte erfolgte zunächst zwischen Tandempartnern. Der Tandempartner war ebenfalls für das Training der Aussprache zuständig.

Durchgeführtes Programm

Montag, 26.02.

Anreise beider Gruppen zwischen 14 und 16.00 Uhr

Erste Begegnungs- Kennenlernspiele

Dienstag, 27.02.

Besuch des Denkmals für die ermordeten Juden Europas, das Denkmal für die im Nationalsozialismus ermordeten Sinti und Roma Europas, das Denkmal für die im Nationalsozialismus verfolgten Homosexuellen, das Denkmal für die Opfer der Aktion T4 und das Mahnmal für die Opfer der „Euthanasie“.

Besuch der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und des Widerstandsmuseums im Bendlerblock.

1 Stunde Arbeit im 3-er Team

Mittwoch, 28.02.

Besuch des Jüdischen Museums

Besuch der Ausstellung „Topographie des Terrors“

1 Stunde Arbeit im 3-er Team

Donnerstag, 1.3.

Besuch der Ausstellung im Haus der Wannsee-Konferenz

Besuch des Scheunenviertels und der Rosenstrasse

Freitag, 2.3.

4-stündige Gruppenarbeitsphase (in Trinomen) in der Jugendherberge zur Vorbereitung der Informationstafeln für die Ausstellung

Fahrt nach Oranienburg, Führung durch die Gedenkstätte im ehemaligen KZ Sachsenhausen

1-stündige Gruppenarbeitsphase in der JH zum Thema „Erinnerung“

Abschiedsfeier

Samstag, 3.3.

Auswertung/Verabschiedung und Abreise

6) Sprachliche Kommunikation während der Begegnung/Sprachanimation

Die während der Teletandem- Fortbildung gemachten Erfahrungen konnten wir fruchtbringend einsetzen. Wir haben ganz besonders auf einen ausgewogenen Sprachgebrauch geachtet, mal in der einen, mal in der anderen Sprache gearbeitet, nach Möglichkeit ohne ein Vermischen beider. Es lag uns sehr am Herzen, dass die Partner sich in den Arbeitsgruppen gegenseitig dabei unterstützen, in der Sprache des jeweils anderen zu kommunizieren. Vom ersten Moment an zeigten sich alle Teilnehmer sehr interessiert. Je nach Temperament und sprachlichen Fertigkeiten brachten sie sich ein.

Jede Gruppe setzte sich zusammen aus 3 Personen, von welchen eine kein Deutsch spricht. Die beiden anderen übernahmen die Rolle der Mediatoren und kamen zudem selbst ins Gespräch. Erfreulicherweise gelang es der Mehrheit der Gruppen, die sprachlichen Probleme selbst zu lösen und somit in Eigenregie auch die gesteckten Ziele zu erreichen. So blieb uns für diejenigen Zeit, die unsere Unterstützung brauchten.

Während der schon erwähnten Fortbildungen konnten wir zudem einige Techniken der Sprachanimation und der Teambildung kennenlernen. Solche kamen zu verschiedenen Zeiten der Begegnung zum Einsatz. Als Eisbrecher fungierte z.B. hervorragend ein von einer Gruppe deutscher Mädchen vorbereitetes und durchgeführtes Spiel. Im weiteren Verlauf der Begegnung nutzten wir unterschiedliche Techniken, als teambildende Maßnahme, aber auch, um bestimmte Aspekte der beiden Sprachen aufzugreifen. Mit Begeisterung beteiligten sich sogar diejenigen, die eigentlich kein Deutsch lernen.

7) Öffentlichkeitsarbeit und Ergebnis der gemeinsamen Arbeit

In der Schülerzeitung vom Lycée Vincent d'Indy soll ein Artikel erscheinen, der über die Begegnung in Berlin berichtet. Außerdem wird auch die binationale Arbeit im Begleitheft zur Ausstellung, die ab dem 17. Mai 2018 bei den Archiven der Ardèche zu sehen sein wird, erwähnt.

Diese Ausstellung wurde so konzipiert, dass sie seit dem 31. August 2018 in verschiedenen Städten der Ardèche gezeigt werden kann, die Route ist schon vorbereitet. Außerdem wurden zur feierlichen Eröffnung der Ausstellung am 17.5.2018 u.a. der Konsul der Bundesrepublik in Lyon eingeladen, sowie Inspektoren der Education Nationale aber auch lokale Vereine. Von dieser Veranstaltung und dem Begleitheft können Sie Anschauungsmaterial auf unserem Drive sehen:

>[Hier drücken](#)<

8) Auswertung der Begegnung

a. Ein Ziel dieser Begegnung war es, Schülern aus Frankreich und Deutschland zu zeigen, dass die Fremdsprache, die sie lernen, ein reales Kommunikationsmittel ist und nicht nur eine Unterrichtssprache. Es stellte sich heraus, dass die meisten Schüler den Versuch gemacht haben, in der Zielsprache zu sprechen oder sich in der Muttersprache so auszudrücken, dass diese für den Partner verständlich war. Natürlich ist es nicht allen Schülern gelungen über die Hemmungen hinwegzukommen, aber die sprachlichen Animationen haben gut funktioniert.

b. Das Gruppenleben hat sich, wie so oft bei Begegnungen von Jugendlichen, so entwickelt, dass es zumindest eine deutsch-französische Kerngruppe gab. Einige Schüler haben zwar in den Tandemphasen zusammengearbeitet, trennten sich aber danach. Es hat sich herausgestellt, dass sie entweder sprachliche Probleme hatten oder, bei eigentlich ganz soliden Sprachkenntnissen, keine Fehler machen wollten. Letzteres Phänomen trat also oft eher bei guten Schülern auf.

Leider mussten wir ab dem zweiten Tag schon mit einem Grippefall in der französischen Gruppe zurechtkommen. Und da es eine besonders kalte Woche war, folgten weitere Grippefälle gegen Ende der Woche, sowie weitere gesundheitliche Unannehmlichkeiten bei anderen Teilnehmern.

c. Die Auswertung ist recht gut ausgefallen und es wird immer noch nach einer neuen Begegnung verlangt. Wenn sich bei vielen Schülern die Kommunikation als größte Befürchtung herausstellte, hat es sich ergeben, dass am Ende viele den Versuch unternommen haben in der Sprache des Anderen zu sprechen. Es wurden sogar am Ende der Begegnung ganz spontan, d.h. ohne Eingreifen der Lehrer, Abschiedsreden in der Partnersprache gehalten.

d. Es ist schwer, jetzt auf langfristige Folgeerscheinungen zu schließen. Kurzfristig gab es auf jeden Fall eine Steigerung der Motivation. Langfristig wurde bei manchen Schülern wahrscheinlich eine gewisse Lust nach mehr Deutschland oder mehr Frankreich hervorgebracht.

Die Fertigstellung der Informationstafeln und Begleitmaterialien für die Ausstellung hat nach der Begegnung noch Zeit in Anspruch genommen.